



Museum zur Geschichte von Christen und Juden

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag, Feiertag 13.00 – 17.00 Uhr

Telefon: 07392 968000

E-Mail: museum@laupheim.de

Internet: www.museum-laupheim.de

Instagram: [@laupheimmuseum](https://www.instagram.com/laupheimmuseum)

Jüdischer Friedhof – Haus am jüdischen Friedhof

Dr. Bronner's Museum

Führungen in Absprache mit dem Museum

Veranstaltet vom Arbeitskreis Schalomtage

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Gesellschaft für Geschichte und Gedenken

Katholische Kirchengemeinde

Stadt Laupheim

SCHALOM TAGE 2026

3. bis 17. November in Laupheim

Kunst und Trauma

Die Kraft von Kunst ist bekannt. Dass der Mensch sich gestalterisch ausdrücken kann, gehört vielleicht zu den Haupteigenschaften der Gattung. Im künstlerischen Ausdruck liegt mitunter seine solitäre Produktivität.

Das KopftHEMA „Kunst und Trauma“ kam über eine Entdeckung auf dem jüdischen Friedhof an die diesjährigen Schalomtage. Michael Schick, der Betreuer des Friedhofs, fand die Geschichte von Arturo Nathan (1891-1944) heraus: Der Jude aus Triest war auf einem Gefangenentransport bei Biberach gestorben und 1946 auf dem jüdischen Friedhof in Laupheim bestattet worden. Die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs hatten den jungen Mann zutiefst traumatisiert, zeitlebens verarbeitete er dies als Autodidakt in seinen Bildern. Dass er bis zur Verfolgung als anerkannter Künstler ausgestellt hatte, war bisher nicht groß im Bewusstsein. Bei der Gedenkveranstaltung am 9. November wird nun an Arturo Nathans Schicksal erinnert. Der Kunsthistoriker Enrico Lucchese von der Universität Kampanien Caserta übernimmt an dem Abend den Vortrag.

Auch die Grabsteine von Friedrich Adler auf dem jüdischen Friedhof sind ausdrucksstark. Bei dem Grabstein für seinen Bruder Jakob, der 1935 Selbstmord beging aus Verzweiflung ob der Misshandlungen, beließ er es bei einem nackten Kubus – scheinbar sprachlos angesichts des Bösen. Die Friedhofsführung am 8. November wird auch darauf eingehen.

Das Laupheimer Museum ist voll von „tiefgreifenden seelischen oder körperlichen Verletzungen“, wenn mit diesen wenigen Worten Traumata umschrieben werden können. Bestimmt ist das Museum auch ein Weg, damit umzugehen. Siegfried Einstein etwa verarbeitete seine Ausgrenzung und Vertreibung in seinen Gedichten, fast alle sind von einem irreparablen Bruch geprägt: „Geheimnisvoll und nie ergründet sind meine Ängste, ungezählt.“ In der Museumsführung am 15. November kann man sie kennenlernen.

Den Anfang der diesjährigen Schalomtage macht Dr. Berthold Müller mit seinem Vortrag „Kunst und Trauma: Wege aus einem Dilemma“ in der vhs Laupheim am 3. November. Gleich einer Einführung wird das Thema medizinisch und psychologisch erschlossen.

Den Abschluss bildet ein Filmabend am 17. November. Er findet im Rahmen der Landeskoooperation „MittendrIn – Jüdisches Leben im Südwesten“ in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg statt. Der Film „Holofiction“ (D 2025) blickt auf die zahllosen Versuche der letzten Jahrzehnte, den Holocaust filmisch darzustellen – und stellt die Frage, wie weit das bei historischen Traumata überhaupt angemessen ist. Der Regisseur Michal Kosakowski ist an dem Abend anwesend.

Der Arbeitskreis Schalomtage lädt herzlich zu allen Veranstaltungen ein.

Programm

Dienstag, 03. 11. 2026
18.00 Uhr
vhs Laupheim

Vortrag

Dr. Berthold Müller: „Kunst und Trauma“

Sonntag, 08. 11. 2026
14.00 Uhr
Jüdischer Friedhof

Öffentliche Führung

Gang über den jüdischen Friedhof

Montag, 09. 11. 2026
18.00 Uhr
Jüdischer Friedhof –
Ernst-Schäll-Platz

Gemeinsames Gedenken an die Zerstörung der Laupheimer Synagoge 1938

Anschließend Lichterprozession zum Gedenkstein
am Platz vor der ehemaligen Synagoge.
Gestaltung: Arbeitskreis Schalomtage,
Enrico Lucchese, Musikschule Gregorianum

Sonntag, 15. 11. 2026
14.00 Uhr
Museum zur Geschichte
von Christen und Juden

Öffentliche Führung

„Kunst und Trauma“

Dienstag, 17. 11. 2026
19.00 Uhr
Laemmle-Kino im Museum

Filmvorführung

„Holofiction“ (D 2025). Moderation: Ulrike Becker
(Haus des Dokumentarfilms).
Karten können beim Museum reserviert werden.